

können. Eltern und Freunde unterstützen seine Pläne, sich erst einmal hauptsächlich der Musik zu widmen. Gemeinsam mit seinem Mentor Michael Kohlbecker soll er bald ein eigenes Studio im Untergeschoss des U60311 bekommen. „Dort wird gerade der Teppich verlegt“, sagt Eilmes und grinst dabei. Ganz bescheiden natürlich.

SVEN FRANZEN, 20, Jura-Student, Geschäftsführer der **TIGER.DESIGN GmbH**

Wie ein Tiger sieht Sven Franzen nicht aus. Zur Führung durch seine neuen, größeren Büroräume in Dreieichenhain erscheint der 20-Jährige ganz leger in Turnschuhen und Jeans. Besucher könnten ihn für einen Praktikanten halten. Doch Franzen fühlt sich in der Geschäftswelt längst zu Hause. „Ich bin schon immer ein freiheitsliebender Mensch gewesen“, erklärt der ehemals jüngste Firmengründer Deutschlands seine Motivation. „Die Selbstständigkeit eröffnet alle Freiheiten. Wie viel ich arbeite, liegt in meiner Hand.“

Eigentlich habe alles mit einem Buch angefangen, erinnert er sich: „Der einfache Weg zur eigenen Homepage“. Eine online gestellte Website des damals 16-jährigen Schülers gefällt einem Wirtschafts-trainer so gut, dass er Franzen bei der Firmengründung anleitet. Bevor er durchstarten kann, muss der Schüler vor das Vormundschaftsgericht. Die Behörde bestätigt ihm die Geschäftsfähigkeit, stellt jedoch die Bedingung, dass seine Noten

nicht leiden. Binnen eines Jahres ist die Akte geschlossen. Probleme in der Schule gibt es trotzdem. „Natürlich waren da auch Neider.“ Seitenhiebe und üble Nachrede häufen sich, als er von einem Fernseheteam, das einen Beitrag über den Jungunternehmer dreht, auf den Pausenhof begleitet wird. „Schule und Arbeit habe ich bis dahin immer streng getrennt. Bei dem Dreh haben mich meine Mitschüler ganz anders erlebt. Das hinterließ ein verzerrtes Bild.“

Franzen hat aber nicht nur ein dickes Fell, sondern auch einen langen Atem. Vier Jahre liegt die Gründung zurück, sechs Mitarbeiter gehören zur Belegschaft. Als größere Kunden wie eine Hotelkette hinzukamen und damit das Risiko wuchs, beschloss Franzen, die Firma zur GmbH umzuwandeln. Über Zahlen redet er nicht gern. Die 1500 Euro Startkapital, mit denen er bei seinen Eltern in der Kreide stand, dürften sich inzwischen jedoch vervielfacht haben. Trotz gewachsener Verantwortung bleibt der Tiger gelassen. „Auch wenn ich die Firma gern fortbestehen sähe, ist das Ganze nach wie vor eher wie ein Spiel für mich. Bei einer Pleite würde mir kein Zacken aus der Krone brechen.“ Ihm sind ganz andere Dinge wichtig: Freunde, Familie und Reisen. Bis zur Zwischenprüfung will er weiter auf Expansionskurs bleiben und sich dann einen Vertreter suchen, um den Zivildienst nachzuholen. „Am liebsten in Brasilien“, sagt Franzen. „Das wünsche ich mir schon lang.“



*Sven Franzen:
Vom Schüler zum Chef*